Deutscher Lehrertag.

Berlin, 29. Mai.

An zweiter Stelle beschäftigte sich der Deutsche Lehrertag heute mit dem Thema:

„Die wirtschaftliche Lage der deutschen Volksschullehrer."

Das Referat hierüber erstattete Lehrer Menzel (Berlin), der seinen Ausführungen folgende Leitsätze zugrunde legte:

„Soll die deutsche Volksschule ihre Aufgaben im Dienste der gesamten Volksbildung und damit auch der steigenden wirtschaftlichen Entwicklung erfüllen, so hat das deutsche Volk die Pflicht, seine Volksschullehrer wirtschaftlich so zu stellen, wie es der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Lehreramtes entspricht. Bei aller Anerkennung der Fortschritte, die durch die Gesetzgebung der meisten deutschen Staaten während der letzten Jahre in der Lehrerbesoldung herbeigeführt worden sind, muß doch festgestellt werden, daß kein Besoldungsgesetz jenem Grundsatze voll gerecht wird. Die Arbeit der Volksschullehrer ist als freie geistige Tätigkeit von der der akademisch gebildeten Lehrer in ihrem Wesen nicht verschieden. Gehaltsfestsetzungen, die das Volksschullehrergehalt auf die Hälfte des Gehalts akademisch gebildeter Lehrer oder noch niedriger bemessen, sind daher nicht gerechtfertigt. Vielmehr ist das Diensteinkommen der Volksschullehrer, das, abgesehen von der Deckung des Wohnungsbedürfnisses, grundsätzlich in Stadt und Land gleich sein muß, dem der akademisch gebildeten Lehrer in weit höherem Maße anzunähern, als es zurzeit der Fall ist."

Der Referent führte hierzu aus: Die meisten deutschen Staaten nehmen bei der Festsetzung ihrer Lehrergehälter gegenseitig Rücksicht. Das zwingt die deutsche Lehrerschaft, gemeinsame und einheitliche Forderungen zu formulieren. Auch haben sich in den letzten Gehaltskämpfen der deutschen Lehrerschaft überall gemeinsame prinzipielle Gesichtspunkte ergeben, und es erscheint nötig, sie kritisch zu würdigen. Der wichtigste Grund aber ist die Tatsache, daß die deutsche Lehrerbesoldung an einem Wendepunkte steht. Sie ist an den meisten Stellen nicht mehr eine bloße Brotfrage, sondern die Entscheidung lautet jetzt: Sind die Grundsätze, nach denen man die wirtschaftliche Lage der Lehrer gestaltet, in Rücksicht auf die soziale Schichtung unseres Volkes, in Rücksicht auf die Bedeutung der Volksschule und die Vorbildung der Lehrer und in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse gerecht oder nicht. Dabei soll aber diese Diskussion im Deutschen Lehrerverein nicht das Signal zu einem sofortigen und gemeinsamen Vorgehen der Lehrer in allen deutschen Staaten sein. Der Deutsche Lehrerverein steht den Einzelkämpfen fern, und darum ist er zu einem ruhigen und sachlichen Urteil die geeignetste Stelle. Die Schule kann nur fortschreiten, wenn man die Qualität der Lehrenden erhöht. Das aber ist unmöglich, ohne eine stete Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Darum soll jeder einzelne Lehrer hier unverdrossen arbeiten und das stolze Bewußtsein und das Glücksgefühl, Glied eines aufsteigenden Volkes und eines aufstrebenden Standes zu sein, soll ihm die Kraft dazu geben. (Lebh. Beifall.)

In der Diskussion führte Landtagsabg. Oberlehrer Schubert (Augsburg), der Vorsitzende des Bayerischen Lehrervereins, aus, daß man über die wirtschaftliche Lage der deutschen Lehrer eine wahre Jeremiade anstimmen könne. Es sei Pflicht der Gesamtheit des deutschen Volkes, den deutschen Lehrer vor Not und Bedrängnis zu bewahren. Die Lehrer verlangen keine Gnade, sondern ihr gutes Recht. (Lebh. Beifall.) Der Bayerische Lehrerverein stimme der Resolution zu. — Generalsekretär Tews (Berlin) bezeichnet die Gehaltsfrage der Volksschullehrer als eine Volksbildungsfrage und damit als eine Volksfrage. Er weist auf die schlechte Behandlung der elsaß-lothringischen Lehrer hin, denen man zumute, den Schuh, der anderen zu klein geworden ist, anzuziehen. Und doch sei es gerade das Verdienst des elsaß-lothringischen Schulmeisters, wenn Elsaß-Lothringen nach und nach deutsch werde. — Lehrer Voß (Schwerin) führt Beispiele von der niedrigen Bezahlung der mecklenburgischen Lehrer an und erzählt, daß der mecklenburgische Klosterhauptmann v. Lützow sogar noch gemeint habe, daß man an jedem Lehrer noch 100 Mark ersparen könne. (Lebhafte Pfui-Rufe.)

Die Resolution wird hierauf unverändert angenommen. Mit den üblichen Schluß- und Dankesworten werden sodann die Beratungen des 24. Allgemeinen Deutschen Lehrertages geschlossen.

Die Polenkrawalle in Schwetz vor Gericht.

(Telegraphischer Bericht.)

Graudenz, den 29. Mai 1912.

Die aufsehenerregenden Polenkrawalle, die in Schwetz am Tage der letzten Reichstagsstichwahlen stattfanden, beschäftigen von heute ab unter großem Andrange des Publikums das hiesige Schwurgericht. Der Wahlkreis Schwetz ist ein heißumstrittener nationaler Boden und war bisher durch den polnischen Abgeordneten v. Saß-Jaworski im Reichstage vertreten. Der Wahlkampf wurde von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. Als am Abend der Wahl die Wahlresultate aus den einzelnen Ortschaften einliefen, zeigte es sich, daß der Landrat v. Halem, also der deutsche Kandidat, gewählt war. Darüber geriet die polnische Bevölkerung, die fest an den Sieg des Polen geglaubt hatte, in große Aufregung, die sich bald in Ausschreitungen Luft machte. Wegen dieser Ausschreitungen ist der heutige Prozeß anhängig gemacht worden.

Angeklagt sind im ganzen 16 Personen, meist jüngere Arbeiter und Handwerker. Die Anklage stützt sich auf die §§ 125 und 113 des St.G.B. Die Angeklagten werden von sechs Rechtsanwälten verteidigt. Ursprünglich sollten noch vier weitere Angeklagte auf der Anklagebank erscheinen; von diesen ist einer nicht auffindbar, gegen zwei wurde die Anklage fallen gelassen und der vierte befindet sich zurzeit im Irrenhause. Bei der Bildung der Geschworenenbank lehnt die Staatsanwaltschaft alle Geschworenen mit polnisch klingenden Namen ab. Unter ihnen befindet sich auch der polnische Reichstagskandidat für den Wahlkreis Graudenz, der seinerzeit dem nationalliberalen Kandidaten unterlag. Vor Eintritt in die Verhandlung stellt der Verteidiger R.-A. von Lascewski verschiedene Beweisanträge. So soll Beweis erhoben werden über verschiedene Vorgänge bei der Stichwahl. Es seien 720 polnische Stimmen kassiert worden, lediglich weil der Name v. Saß-Jaworski mit einem s geschrieben war oder weil dem Namen die Bezeichnung „Abgeordneter" beigefügt war. Dabei sei aber v. Saß-Jaworski tatsächlich Abgeordneter, wenn auch nicht zum Reichstage, so doch zum preußischen Abgeordnetenhause. Ferner soll unter Beweis gestellt werden, daß der Hauptbelastungszeuge Pilsner im Krankenhause gesagt haben soll: Ich habe selbst ungeheuer dreingeschlagen, unmittelbar vor der Musik, ich habe geschlagen, ehe überhaupt ein Eisstück geworfen wurde. (Die Musikkapelle, die auf Veranlassung der Deutschen in der Nacht des Wahltages auf dem Marktplatze patriotische Lieder spielte, war von der aufgeregten polnischen Bevölkerung von Eisstücken beworfen worden.) Der Staatsanwalt erklärt hierzu: Ich halte es für unerheblich, noch weitere Zeugen zu benennen, soweit die Wahl in Betracht kommt, denn hierfür haben wir genügend Zeugen. Im übrigen kommt es auf die Wahl überhaupt nicht an, denn es wird als wahr unterstellt, daß die Angeklagten in Erregung waren und daß sie sich zu lebhafter Erregung für berechtigt halten konnten. — Der Gerichtshof beschließt jedoch, den Anträgen der Verteidigung stattzugeben.

Bei der Vernehmung der Angeklagten erklären diese, daß sie zwar bei den Vorgängen dabei gewesen seien, sie hätten sich aber absolut nichts zuschulden kommen lassen und seien über ihre Verhaftung sehr erstaunt gewesen. Bei dieser Vernehmung werden die inkriminierten Vorgänge vom Vorsitzenden eingehend erörtert. Die Polen glaubten zunächst, daß sie gesiegt hätten und feierten den Sieg in einem Lokale. Als sie hörten, daß das Gegenteil der Fall sei, stürmten sie auf den Markt und bewarfen die Musikkapelle und die Zuhörer mit Steinen und Eisstücken. Dann zogen sie nach dem Café Hennig, dem Treffpunkt der Deutschen, und begannen die Fensterscheiben einzuschlagen. Die Deutschen erbaten aus einem Hotel von den dortigen Deutschen Hilfe, die ihnen auch zuteil wurde. Darauf zogen die Polen vor das Landratsamt und schlugen sämtliche Fenster ein. Schließlich wurde eine Abteilung Kulmer Jäger in die Stadt gelegt, worauf sich die Gemüter beruhigten.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Provinzialnachrichten.

Vier Kinder vermißt.

Kassel, 29. Mai. In Frankenbach bei Rothenburg an der Fulda sind am zweiten Pfingstfeiertag nachmittags vier Kinder in den Wald gegangen, um Maiblumen zu suchen, und sind bis heute mittag trotz eifrigen Suchens der Bewohner weder aufgefunden worden noch zurückgekehrt. Es herrscht große Aufregung im Dorfe. Man nimmt an, daß die Kinder entführt oder daß ihnen ein schwerer Unfall zugestoßen ist.

* **Düben a. Mulde**, 28. Mai. (Ein neues Moorbad.) Die Stadtverordneten stimmten einem Antrage des Magistrats auf Errichtung eines Moorbades zu.

g. **Aus dem Saalkreise**, 29. Mai. (Der Roggen blüht!) Die fruchtbare Witterung der letzten Zeit hat einen derartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß der Roggen, besonders auf scharfem Boden, zu blühen begonnen hat. Da nun derselbe während der ganzen Blütezeit noch fortwächst, an sich aber schon ziemlich lang ist, wird derselbe eine beträchtliche Länge erhalten. Nun heißt es in landwirtschaftlichen Kreisen vom Roggen: 14 Tage braucht er zur Blüte, 14 Tage zur Körnerbildung und 14 Tage zur Reife der letzteren, dann ist Erntebeginn; danach hätten wir bereits in der ersten Hälfte des Juli dieselbe zu erwarten. Das Ergebnis der Roggenernte verspricht bei weiterer günstiger Witterung sich auch heuer zufriedenstellend zu gestalten.

g. **Dieskau**, 29. Mai. (Eine epochemachende Erfindung für die Landwirtschaft) ist Herrn Schmiedemeister Weidler-Dieskau geglückt, welche diesem patentamtlich geschützt worden ist. Es ist dies ein Untergrundlockerer mit Vorrichtung automatischen Uebersteigens von Hindernissen im Ackeruntergrunde für vielscharige Dampf- und Motorpflüge sowie für ein- und mehrscharige Gespannpflüge. Von autoritativer Seite wird bestätigt, daß ein solcher Untergrundlockerer, welcher gestattet, mit Motorpflügen den Acker auch weniger tief zu pflügen, aber doch tief aufzulockern, für die Landwirtschaft von größtem Werte ist und die Bedeutung des flachen Wendens der Ackerkrume und des tiefen Lockerns des Untergrundes ist sicher jedem praktischen Landwirte bekannt; denn durch die tiefer gehende Bearbeitung wird das Vordringen der Wurzeln erleichtert, wodurch man eine Steigerung des Ertrages und bei Halmfrüchten eine bessere Entwickelung der Halme erzielt. Alle bisher angestellten Versuche, an Motor- und Dampfpflügen Untergrundlockerer anzubringen, scheiterten; denn der sehr scharfe Zug eines Kraftpfluges ließ die Untergrundschare bei jedem Hindernis im Untergrunde einfach wegbrechen. Diesen Uebelstand abzuhelfen, ist in glücklichster Weise Herrn Weidler gelungen; denn der von ihm erfundene Untergrundlockerer übersteigt automatisch jedes sonst unüberwindliche Hindernis im Ackeruntergrunde und ist demnach für alle Verhältnisse verwendbar. Durch diese Erfindung wird der Wert der Motorpflüge nicht nur erhöht, sondern sie verleiht ihnen erst denselben voll und ganz.

g. **Lochau**, 29. Mai. (Schulneubau.) Seitens der Kgl. Regierung ist der hiesigen Gemeinde die Mitteilung zugegangen, daß bei dem Anwachsen der Schulkinderzahl auf 189 die Anstellung eines dritten Lehrers sich notwendig erwiesen habe, da auf einen Lehrer durchschnittlich nur 70 Kinder gerechnet würden. Die Gemeinde habe daher für eine dritte Lehrerwohnung und einen neuen Klassenraum Sorge zu tragen. In der letzten Sitzung der Schulvorstände ist daher auch beschlossen worden, einen Schulneubau in die Wege zu leiten, da über Platzfrage usw. noch manches zu erwägen ist.

g. **Pritschöna**, 29. Mai. (Ermittelte unerlaubte Spargelliebhaber.) In der Nacht vom Himmelfahrtstage zum Freitag morgen waren auf der Spargelanlage des Herrn Landwirts O. hier ziemlich erhebliche Verwüstungen angerichtet worden, indem Personen, ohne im Besitz des erforderlichen Werkzeugs zu sein, Spargelpfeifen entwendeten. Den eifrigen Nachforschungen der Herren Gendarmeriewachtmeister Schultz II-Döllnitz und Niemann II-Ammendorf ist es nun gelungen, die Täter zu ermitteln, welche in Osendorf und Beesen ihren Wohnsitz haben, so daß sie ihrer Bestrafung entgegensehen.

Königsee (Thüringen), 29. Mai. (Selbstmord eines Soldaten.) Gestern nachmittag entleibte sich hier in einer Bierwirtschaft der Musketier Graf vom 4. Kurhessischen Inf.-Regt. Nr. 82 in Göttingen durch Erschießen. Zuvor soll er versucht haben, die Kellnerin zu erschießen. Kurz nachdem die Tat begangen war, kam vom Truppenübungsplatz Ohrdruf der Befehl, Graf zu verhaften. Wie verlautet, soll er aus Oberweißbach oder Deesbach stammen.

Kösen, 29. Mai. (Ertrunken?) Zwischen Camburg und Bad Kösen ist ein Reisender aus einem D-Zug gesprungen. Da man bis jetzt keine Spur von ihm finden konnte, nimmt man an, daß er in die Saale gefallen und ertrunken ist.

Greußen, 28. Mai. (Todbringendes Futter.) Dem Landwirt Berghof im benachbarten Kirchengel gingen acht Kühe im Werte von 4000 Mark durch Vergiftung verloren. Berghof wollte dem Rindvieh etwas Futterkalk zum Futter beigeben. Durch ein Versehen war ihm jedoch statt des Futterkalkes Bleiweiß verabfolgt worden.

Hallescher Marktbericht

vom 30. Mai.

Eier pro Mandel .	1,10—1,20 M.	Blumenkohl pr. St.	0,20—0,60 M
Butter pro Stück .	0,70—0 80 „	Mohrrüben pr. Mdl.	0,15—0,20 „
Hühner pro Stück .	2,00—2,75 „	Kohlrüben pro Stck.	— — „
Hähne pro Stück .	1,50—3,00 „	Kohlrabi pro Stück	— — „
Gänse pro Stück .	— — „	Radieschen 2 Bund	0,05—0,06 „
Tauben, jg., p. Paar	1,00—1,60 „	Zwiebeln pro Pfund	0,10—0,12 „
Aepfel, pro Pfund .	0,15—0,30 „	Sellerie pro Stück .	— — „
Kirschen pro Pfund	0,35—0,40 „	Kartoffeln pr. Ztr. .	4,50—5,25 „
Kaninchen pro Stck.	1,10—1,40 „	„ „ Pfund	0,05—0,06 „
Stachelbeeren Pfd.	0,35—0,40 „	Schweinefleisch Pfd.	0,80—1,00 „
Salat pro Stück . .	0,03—0,05 „	Hammelfleisch „	0,80—0,95 „
Spargel pro Pfund	0,35—0,60 „	Rindfleisch „	0,75—1,00 „
Rotkohl p. Pfd . . .	— — „	Kalbfleisch „	0,90—1,40 „
Weißkohl pr. Pfund	— — „		

DUNLOP
Pneumatik
bedeutet: der älteste, der zuverlässigste
und der billigste
Pneumatik im Gebrauch!

Der neue Kaffee-Ersatz
Perlka
ist von ungewöhnlicher Ausgiebigkeit und deshalb
sparsam zu verwenden.
Man braucht nur halb so viel wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln (2 knappe Esslöffel auf 1 Liter Wasser). Perlka schmeckt überraschend kaffeeähnlich, ist auffallend billig und durchaus gesund.

Geehrter Herr Apotheker!
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.
Joh. Sauer.
Düsseldorf, 13./5. 08.

Verlangen Sie bitte Prospekt H. 6.

Schwere Leiden
sind häufig die Folgen vernachlässigter Krampfadern. — Bei Beingeschwüren, Aderbeinen, Geschwulst, Entzündung, nasser Flechte, Salzfluss, trockner Flechte, Gelenkverdickung, Steifigkeit, Plattfuss, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Fisteln, Elefantiasis wird Ihnen die Broschüre: Lehren und Ratschläge für Beinleidende nützlich sein. — Gratis zu beziehen durch: Sanitätsrat Dr. R. Weise & Co., Hamburg. G. 117.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120530046/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., **Wörmlitzerstraße 1** belegene, im Grundbuche Band 64 Blatt 2288 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts **Richard Rohde** eingetragene Hausgrundstück Kartenbl. 2, Parz. 1391/91 von 8 ar 56 qm (jährl. Nutzungswert 1850 M.)

am 31. Juli 1912, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Halle a. S., Poststr. 13, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Mai 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 23. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Der Viktualienhändler Franz Naue hierselbst beabsichtigt, auf seinem in Hallescher Flur gelegenen Ackerplan 15, Mark Hordorf, ein Wohnhaus nebst Stallgebäude zu errichten und hat hierzu den Antrag auf Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung gestellt.

Gemäß § 16 des Ansiedelungsgesetzes vom 25. August 1876 (G.-S. S. 405) in der Fassung des Gesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. S. 227) bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß gegen den vorbezeichneten Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von einundzwanzig Tagen bei der Polizeiverwaltung hierselbst Einspruch erhoben werden kann; der Einspruch kann nur durch Tatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbaue, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der Ansiedelungsantrag, der Lageplan und die Zeichnungen über das zu erbauende Wohnhaus nebst Stallgebäude liegen im Bureau der Polizei-Bauinspektion, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 55, während den Dienststunden zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 29. Mai 1912.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Der **Abbruch der Hintergebäude** auf dem Grundstück Rathausstraße 16 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Mittwoch, den 5. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr,

an das Bureau I, — Hochbau — Zimmer Nr. 121 des Polizeigebäudes, Dreyhauptstraße 6, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 120 des **Hochbauamts** zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 29. Mai 1912.

Städtisches Hochbauamt.

Ausschreibung.

Die **Neupflasterung der Ludwig Wuchererstraße** zwischen der Gr. Stein- und der Lessingstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 7. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,

im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 29. Mai 1912.

Städtisches Tiefbauamt.

Ausschreibung.

Das **Liefern und Verlegen von etwa 600 qm Ahorn- und 850 qm Buchenholzfußböden** in verschiedenen hiesigen Schulen soll im Wege der Wettbewerbung in 3 Losen vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 15. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,

an das Bureau I, — Hochbau — Zimmer Nr. 121 des Polizeigebäudes, Dreyhauptstraße 6, einzureichen. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 119 des **Hochbauamts** zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Halle a. S., den 30. Mai 1912.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Der **Saale-Regatta-Verein** in Halle a. S. **beabsichtigt am Sonntag, den 16. Juni 1912,** von 8—11 Uhr vormittags und von 2—7½ Uhr nachmittags ein **Ruderwettfahren** auf der Saale von km 96,5 am Trompeterfelsen bis km 100,0 unterhalb der Brachwitzer Fähre zu veranstalten. Es wird deshalb die bezeichnete Stromstrecke während der angegebenen Zeiten für die Schiffahrt und Flößerei (auch für Gondeln, Fischerkähne u. dergl. m.) gesperrt.

Solange die nach Maßgabe des § 19 der Polizei-Verordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf der Saal und Unstrut vom 17. Juli 1896 vorgeschriebenen, die Sperrung des Fahrwassers kennzeichnenden Signale aufgestellt bleiben, müssen sämtliche Fahrzeuge und Flöße an den bezeichneten Stellen beilegen. Die Führer der Schiffe und Flöße haben den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und der Wachtposten unbedingt Folge zu leisten.

Zugleich wird auf § 52 der vorgenannten Polizei-Verordnung, wonach das unbefugte Betreten der Strombauwerke und der Pflanzungen an der Saale bei Strafe verboten ist, aufmerksam gemacht.

Halle a. S., den 29. Mai 1912.

Der Vorstand des Königlichen Wasserbauamtes.
Koppin, Baurat.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Universitäts-psychiatrischen und Nervenklinik, Julius-Kühnstr. 7, erhalt. Unbemittelte, die an Lähmungen, Krämpfen, Nervenschmerzen, an Gemütsverstimmung und dergleichen leiden, unentgeltlich ärztliche Hilfe, und zwar

Frauen: Montags, Mittwochs und Freitags
Männer: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends
von 11—12 Uhr vormittags.

Halle a. S., den 4. Mai 1912.

Die Direktion.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen und zwar:

a) auf der Merseburg-Clobigkauerstraße bis zur Grenze der Merseburger Flur,
b) auf dem Gerichtsrain bis zur Lauchstedter Chaussee und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausentor,
c) auf der Kriegstädterstraße von der Lauchstedter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze und auf dem Kommunikationswege von der Lauchstedter Chaussee nach der Kriegstädterstraße,
d) auf der Merseburg-Geusa-Zscherbenerstraße bis zur Merseburger Flurgrenze,
e) auf der Weißenfelserstraße und der Bäume auf der alten Naumburgerstraße,
f) auf der Kirschpflanzung hinter dem Exerzierplatz,
g) auf dem Abhange des früher Burkhardt'schen Feldplanes vor dem Klausentor, soll

Sonnabend, den 1. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,

im untern Rathaussaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Magistratsbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1912.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 1552, betr. die Firma **Hermann Witt,** Maschinenfabrik, Halle a. S., ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., den 25. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 1615, betr. die offene Handelsgesellschaft **Dowald & Zumach** in Halle a. S., ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., den 24. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2241, betreffend die **Kommanditgesellschaft, Photograph. Atelier Rembrandt,** Inhaber **O. Kausch & Co.,** Halle a. S., ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst, siehe H. R. A. 2273.

Ferner ist unter Nr. 2273 die Firma **Atelier Rembrandt, Julius Rosenstein,** mit dem Sitz in Halle a. S., und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Rosenstein** in Braunschweig eingetragen.

Halle a. S., den 24. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

An der hiesigen **Provinzial-Blindenanstalt** ist sofort eine

Stelle als Hilfslehrer

zu besetzen. Einkommen 1400 bis 2000 Mk., je nach dem Dienstalter und nach Uebereinkunft, sowie Dienstwohnung oder 520 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Die endgültige Anstellung als ordentlicher Lehrer hängt ab von der Befähigung und von dem Ausfall der abzulegenden Blindenlehrerprüfung, die voraussichtlich mit dem 1. April 1913 Gesetz wird. Das Einkommen als ordentlicher Lehrer beträgt 2400—4200 Mark, nach je 3 Jahren um 300 Mark steigend, und Dienstwohnung oder 520 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Erforderlich ist neben pädagogischer Tüchtigkeit eine gute musikalische Ausbildung.

Die Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften über die beiden bestandenen Lehrerprüfungen sind bis zum 15. Juni d. Js. zu richten an

Die Direktion der Provinzial-Blindenanstalt zu Halle a. S.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung
1. der **Domäne Langenbogen,**
2. des **Rittergutes Höhnstedt,**
3. der **Plantage** am **Salzanger** in **Oberröblingen, See,**
4. der **Sauerkirschenanhang** auf **Domäne Brachwitz**

soll **Dienstag, den 4. Juni, vormittags 10½ Uhr, im Besslerschen Gasthofe zu Langenbogen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Nähere Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben.

C. Wentzel, Teutschenthal.

Grundstücke.

In nächster Nähe Halles oder einer Stadt mit Realgymnasium suche ich **isoliert gelegene**

Land-Villa

mit Kutscherwohnung und Stallgebäuden nebst ca. 30 Morgen Feld (evtl. Pachtland). Gefl. Off. erb. u. **W. 6519** a. d. Exp. d. Ztg.

Restaurant-Verkauf.

Verk. Umst. h. mein gutgeh., meist v. Industrietrb. bes., i. Industriestadt Thür. gel. Restaurant b. mindestens 5000 M Anz., über 1000 M Miete, 600 hl Bier, viel Branntw., Liköre, Zig., Flaschenbiere u. versch. and. Wen. Unk. Kein Saal. Selbstk. erf. Näh. v. Verk. unter **A. 35** an **Alb. Drehmann, Erfurt.**

Ein Wohnhaus

in Ziebigk bei Dessau, Vorort, idyllisch gelegen, für Privatiers oder Pensionäre sehr gut geeignet, preiswert **zu verkaufen.** Vermittler ausgeschlossen.

Fr. Schulze, Ziebigk b. Dessau, Luisenstraße 15.

Hausverkauf.

Veränderungshalber verkaufe mein solid erbautes und außerordentlich sauber gehaltenes Hausgrundstück in allernächster Nähe der Kliniken, bestehend aus drei herrschaftlichen Wohnungen, Kellerwohnung, großem Hof und schönem Garten. Vermittler erwünscht. Offerten unter **B. M. 3048** an **Rud. Mosse,** Halle S.

Herrschaftl. Haus,

solid, modern gebaut, mit Garten, in schönster Lage, nahe Mühlweg wegzugshalber u. günst. Bed. zu verk. Off. u. **D. 6502** a. d. Exp.

Schönes

Berggrundstück mit Wohnhaus etc.

in idyllischer Lage bei **Naumburg a. S.,** 6 Min. v. Bahnstat., für 20000 Mark bei 10000 Mark Anzahlung verkäuflich. Größe 16250 qm, große Erdbeerkulturen in frühester Lage, Spargel- und Obstanlagen, mit lebender Hecke und Drahtzaun umgeben, hochrentabel, für Pensionäre, Gärtner usw geeignet.

Besitzer **R. Poppe, Wethau.**

Geldverkehr.

Ein gutgehend. Fabrikations-Geschäft mit

Königlicher Lotterie-Einnahme in Mitteldeutschland

sucht für den ausscheidenden Sozius einen **christlichen**

Teilhaber

mit Mk. 80000 Bareinlage,

von denen 40,000 Mk. sichergestellt werden, zu sofortigem Eintritt. Weitere 10,000 Mark Lotterie-Betriebskapital müßten noch verfügbar sein. Off. unter **D. 6524** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mk. 5400

auf Haus an Alter Promenade z. 2. Stelle ges. Off. u. **T. 4466** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Mk. 3000

hinter 66000 M. Hypothek, Mietsertrag 6000 M., auf Grundstück in guter Lage (Nähe Riebeckplatz) v. pünktlichem Zinszahler gesucht. Gefl. Off. u. **S. 4465** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.**

× **Mk. 65000.—**
× will ich im ganzen od. in 2 bis 3 Posten auf **Ackerhypothek.,** auch 2. Stelle, ausleihen. Off. unt. **W. N. 843** an Ann.-Exp. **Gründler,** Rathausstr. 13a.

18000 M.

auf herrschaftliches Wohnhaus per sofort oder später als Hypothek zu leihen gesucht. Off. u. **V. 4474** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle.**

Vermietungen.

Dölau.

Die von Herrn Oberingenieur **Rohrwasser-Dölau** Waldstr. 40 bewohnte **Villa** mit groß. Garten direkt am Walde ist p. 1. Okt. d. J. zu vermiet. **Dölauer Hartsteinfabrik,** Halle, Grünstr. 31.

Wohnung, I. Et., 4 Z. usw., hochm., 600 Mk., versetzungsh. 1. 7. o. 1.10. z. verm. Wörmlitzerstr. 109, Eckl.

Königstraße 61,

am Eisenbahn-Direktionsgebäude, zum 1. Juli zu vermieten:

pt. l.	5 Zimm.-Wohng.	Mk. 750,
I. l.	„ „	„ 825,
II. l.	„ „	„ 800,
I. r.	5 Z. m. Kam. i. Korrid.	„ 850,
II. r.	„ „	„ 800,
III. r.	4 „ „	„ 600,

sämtl. Wohnungen haben Bad, Innenklosett und Balkon, Keller u. Bodenkammer.

Dölauer Hartsteinfabrik, Grünstr. 31.

Königstr. 81, I,

herrschaftliche Wohnung, 7 Zim., Bad, Mädchenst., Spsk., elektr. Licht, Kochgas, 1. Juli oder später.

Büschdorferstraße 4, I.

5 Zimmer mit Bad für 500 Mk. per 1. Juli zu verm. Näh. durch **Otto Wüstemann,** Freiimfelderstraße 117 I, r

Schöne sonn. **4 Zim.-Wohn.,** reichl. Zubeh. per 1. 7. wegzugsh. zu verm. **Bernhardystr. 12 I, r.**

× **Königstraße 71**
× **Kontor,** ca. 60 qm, event. mit **Lagerraum,** per 1.7. oder früher. Näh. **Baubureau,** Königstr. 72.

Mietsgesuche.

Einfamilien-Haus

möglichst klein, mit Garten, **zu mieten oder kaufen gesucht.** Genaue Angaben mit Preis unter **F. 6526** erbeten.

Hotel-Verkauf.

Das Hotel zum

„Dessauer Hof“ in Ballenstedt a. Harz

ist durch uns preiswert per sofort zu verkaufen. Die Hypothekenverhältnisse sind geregelt.

Brauerei Thale A.-G. Thale a. Harz.

Hochherrschaftl. Wohnung Gr. Steinstrasse 12, II.,

die jetzt von Herrn Justizrat Weißler bewohnt wird, zum 1. Juli 1912 zu vermieten, 6 heizbare Zimmer und Zubehör, Gas und Bad. **Sehr passend für Aerzte. Näheres Blumenstr. 11 im Kontor.**

Die von Herrn **San.-Rat Dr. Strube** bisher bewohnte **Etage** ist vom 1. Juli oder 1. Oktober a. c. ab anderweitig **zu vermieten.** Passend für Aerzte, Rechtsanwälte od. Bureaus. **J. Zoebisch, Halle a. S.,** Grosse Steinstrasse 82.

Offene Stellen

Männliche.

Wir suchen einen tüchtigen, in unseren Branchen erfahrenen

Reisebeamten.

Bewerbungen mit Referenzen und Lebenslauf, sowie Angabe der Gehaltsansprüche nur von Fachleuten erbeten an **M. Borussohlegell,** General-Repräsentant der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.,** Magdeburgerstr. 36

Suchen tüchtigen

Privatmann eventl. Beamten oder Offizier a. D.

für die leitende Stellung eines

großzügigen Unternehmens in Halle.

Fragliche Position kann bei nötiger Tüchtigkeit und Umsicht ein

Jahreseinkommen von Mk. 12-15000

abwerfen, so daß nur Herren, welche sich ernstlich um eine **selbstständige Existenz** bemühen, einen tadellosen Lebenswandel und ein disponibles Barkapital von 5—6000 Mk. besitzen, Offerten mit Angabe des Alters und Referenzen richten wollen unter **S. 2298** an **Heinr. Eisler,** Ann.-Exped., **Berlin SW. 48.**

Für eine große deutsche Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft wird ein

Aussenbeamter

gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen **gesucht.** Auch ehrenwerte Nichtfachl. werd. ev. berücksichtigt. Gefl. ausführliche Offerten, über welche strengste Diskretion zugesichert wird, erb. u. **B. A. 3100** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Bis 300 Mk. Nebenverdienst

monatlich kann jedermann ohne Branchekenntnisse durch bezirksw. Vertrieb patent. Artikel erzielen. Kein Laden. Verkauf spielend leicht. Für Warenlager 80 bis 100 Mark nötig. Näheres durch **K. Held, Neukölln,** Emserstraße.

Für ein Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft in Thüringen wird 1. Juli cr. ein mit der Branche durchaus vertrauter

junger Mann,

der sich auch für kleine Reisen eignet, gesucht. Off. u. **U. F. 3105** an **Rudolf Mosse,** Halle. [5123

Nebenverdienst

Suchende wollen vor jed. and. Versuch Adr. send. an Schließf. 45, Halle I. Gr. Kostenersp., gar. Erf., sich. reeller Verd. Rückp. erb.

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte 2c. Vergüt ev. 300 M. monatl. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22.

Junger Mann

mit guter Schulbildung, im Zeichnen bewandert, welcher sich als **Volontär zum Techniker** für die Industrie ausbilden will, kann sich im technischen u. kaufmännischen Fach vielseitig ausbilden. Auf Wunsch sich auch einige Zeit prakt. sch betätigen.

Fr. Noll,

Kupferschmiederei u. Apparatebau, Diemdorferstraße 6.

Landwirt, 40 Jahre, sucht Beschäftigung in Halle **als Hofmeister, Aufseher** 2c. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **B. D. 3103** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Kellnerlehrling

sucht

Hotel „Stadt Dresden“.

Weibliche.

Tüchtige Kontoristin

mit schöner Handschrift, möglichst aus der Manufakturwarenbranche, zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

Brummer & Benjamin,
Große Ulrichstraße 22/24.

Wegen Todesfalls meines bisherigen suche ich für sofort oder später ein **gewandtes, zuverl., mit Plätten u. Servieren erf.**

Stubenmädchen

bei hohem Gehalt auf Gut.

Frau **Elisabeth Peters, Dornbock,** Post: Zuchau, Kreis Calbe (Saale).
Station: Wulfen (Anh.).

Köchin,

welche Hausarbeit übernimmt, **gesucht Martinstrasse 10.**

Ein Hausmädchen,

das etwas kochen u. plätten kann, sucht zum 1. Juli Frau Pastor **Vogt, Halle a. S.,** Lindenstr. 4, I.

Kindergarten Taubenstr. 2.

Leiterin **Klara Fuchs.**
Anmeldungen werden jederzeit angenommen.

Stellenvermittlung

für Direktricen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen u. Lehrmädchen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Schreibmaschine, Stenographie, Französisch und Englisch; Tages- und Abendkurse. **Kaufmännischer Verein für weibl. Angestellte,** Große Ulrichstraße 16, Eing. Bölbergasse.

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Aelt. gebild. **Fräulein** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Stelle

in bürgerl. frauenlosen Haushalt, wo Kinder sind. Erfahr. in Haushalt, Küche, Kinderpflege. Off. u. **E. 6525** a. d. Expedit. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120530046/fragment/page=0002
DFG

Ein Dank an unsere Feinde!

Es ist uns Bedürfnis, unseren Feinden an dieser Stelle unseren Dank auszusprechen. Sie gaben und geben uns Gelegenheit, unsere Vorzüge ins hellste Licht zu rücken. Gegen uns, eine einzelne Firma, steht geschlossen seit Jahren die gesamte Konkurrenz. Seit unserer Gründung hat sie mit Inseraten, Artikeln und Broschüren, mit Verdächtigungen und Strafanzeigen gegen uns gewühlt. Aber alle ihre Angriffe hatten nur den Erfolg, die Vorzüge unseres Verkaufssystems einwandfrei zu erhärten.

Man bezweifelte die Güte unserer Weine. Jetzt mußten es die Gegner selbst zugeben, daß uns die Reellität in diesem Punkte nicht bestritten werden kann.

Man bezweifelte die Richtigkeit unserer Berechnungen. Jetzt ist gerichtlich festgestellt, daß sie mit peinlichster Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.

Man behauptete, das Wort „Selbstkostenpreis" sei nur ein Köder für die Dummen. Jetzt haben die Gerichte entschieden, daß wir das Wort im einzig zutreffenden, nicht mißzuverstehenden Sinne benutzen: nämlich als Bezeichnung der Summe aus Einkaufspreis und Betriebsunkosten, also des Preises, den uns der Wein selbst kostet.

Früher stand es den Lesern unserer Ankündigungen frei, an die Vornehmheit unseres Geschäftsbetriebes zu glauben oder nicht. Jetzt ist kein Zweifel mehr möglich. Gegner und Gerichte sind die denkbar zuverlässigsten Zeugen unserer Solidität.

Eine reellere Vertriebsart kaum denkbar.

Die Weinhändler, denen unser Geschäftsgrundsatz: „Selbstkostenpreis + 10%" nicht paßt, lassen freilich noch immer kein Mittel unversucht, um unser Ansehen beim Publikum herabzusetzen, und unser Unternehmen zu Fall zu bringen.

Um uns aber zu vernichten, müßte man erst unser Verkaufsprinzip morden. Und das wäre jammerschade. Denn — so sagt im Einklang mit hervorragenden Nationalökonomen das Berliner Tageblatt am Schlusse einer Abhandlung über unser Verkaufssystem —

„eine lauterere, den Interessen des Konsumenten mehr entsprechende Reklame als diejenige, die erkennen läßt, auf wieviel sich die gesamten Selbstkosten des Kaufmanns belaufen und wieviel sein Nutzen beträgt, läßt sich in Wahrheit kaum denken. Das Publikum versteht diese Art der Ankündigung, und es kann nur wünschen, daß sie gefördert, nicht aber, daß sie unterdrückt werde."

Wir waren es, die zuerst dieses Prinzip in die Praxis eingeführt haben. Daß wir Nachahmer gefunden haben, beweist, wie gesund und einleuchtend es ist. Aber der Erfolg erklärt auch, daß die Weinhändler nunmehr auch bei Handelsvereinigungen anderer Branchen und bei sogenannten Schutzverbänden Nothelfer werben. Diese Hilfeleistung ist nichts weniger als uneigennützig: das kann ein Blinder mit dem Krückstock tasten.

Sand in die Augen!

Weil aber unserem offenkundig reellen Verkaufsprinzip auf geradem Wege nicht beizukommen ist, versuchen unsere Gegner, die Vorteile, die wir bieten, zu verschleiern und das Publikum durch alle möglichen Scheineinwände zu verblüffen. In ihren Veröffentlichungen gegen uns wenden sie mit Vorliebe den Kniff an, zu behaupten, daß mancher Weinhändler mit einem Gewinn von 10% zufrieden wäre. Der unerfahrene Leser soll hierdurch zu dem Trugschluß verleitet werden, daß die Verkaufspreise der Weinhändler nicht höher sind als unser Selbstkostenpreis + 10%. Denn nicht jeder vermag die Sophistik, die in dieser Behauptung liegt, zu erkennen. Man denkt nicht sofort daran, daß das Geschäftsergebnis eines Unternehmens von vielen anderen Faktoren abhängt und daß oft, selbst bei noch so hohen Verkaufspreisen, doch nur ein sehr geringer Gewinn herauskommen kann. Es gibt sicherlich Weinhändler, die, trotzdem ihre Verkaufspreise einen Gewinnaufschlag von 50 oder 100% enthalten, am Schlusse eines Geschäftsjahres noch keine 10% Gewinn erzielen. Gewiß arbeitet mehr als einer von ihnen mit Verlust und mancher geht sogar zugrunde! Und wenn schließlich ein solcher Weinhändler begreiflicherweise mit einem Gewinn von 10% zufrieden wäre, beweist dies etwa, daß er das Publikum billig bedient hat?

Sie alle wollen mehr verdienen.

Gewiß, manchem mißlingt es. Er wäre dann, wie gesagt, gern mit 10% zufrieden. Aber weit lieber wäre es ihm, 50 oder 100% einzuheimsen, wenn er sie nur kriegen könnte. Das Trachten nach möglichst hohem Gewinn beherrscht sie alle. Warum beteiligen sich so viele an gewagten geschäftlichen Unternehmungen, wenn sie nicht einen Verdienst begehrten, der nur durch ein ungewöhnliches Risiko gerechtfertigt werden kann? Wie könnten sie so umfangreiche Kredite gewähren, wenn die soliden Kunden nicht den durch faule Schuldner entstandenen Ausfall mitbezahlten? Wie könnten sie auf ihre regulären Verkaufspreise Wiederverkäufern 25% Rabatt und mehr geben, wenn nicht der Privatkunde mehr als 25% Verdienst brächte? Sie wollen verdienen, soviel nur möglich ist. Danach stellen sie ihre Preise. Und diese sind nicht wegzuleugnen, mögen nun die Weinhändler am Jahresschluß gut oder schlecht abschneiden.

Unser Verkaufsgrundsatz: „Selbstkostenpreis + 10%" verpflichtet uns zwar, nicht mehr zu verdienen, sichert uns aber keineswegs den Gewinn von 10%. Bleibt nämlich der Umsatz hinter unserem Voranschlag zurück, dann werden die Unkosten für die einzelne verkaufte Flasche höher als berechnet, und es entsteht uns ein Ausfall, für den wir die Abnehmer nicht haftbar machen. Ueberfteigt hingegen der Umsatz unseren Voranschlag, so zahlen wir den hierdurch sich ergebenden Ueberschuß an unsere Abnehmer zurück. (Pro 1911 waren es Mark 17364.57.) Unser Geschäftsgrundsatz bedeutet also: unbeschränktes Risiko bei beschränktem Gewinn.

Preise — den Finger drauf!

Wenn aber die Weinhändler wirklich auch nur 10% Gewinn erzielen wollten, wie kommt es dann, daß ihre Verkaufspreise so beträchtlich höher sind als unser Selbstkostenpreis + 10%?

Wie kommt es dann, daß erste Weingroßhändler beispielsweise den Bordeauxwein

1901er Chât. Margaux, Schloßabzug mit M. 8.— pro Fl. verkaufen, statt, wie wir, zu M. 4.05 (Selbstkostenpr. 3.68 + 10%) oder:

1907er Chât. Lafite, Schloßabz. mit M. 7.—, statt M. 3.92
1905er Chât. Rauzan Gassies mit M. 4.50, statt M. 1.94
1908er Chât. Gruaud Larose mit M. 3.50, statt M. 2.02
1907er Chât. Gruaud Larose-Faure mit M. 3.—, statt M. 1.93
1907er Chât. Branaire Ducru mit M. 3.—, statt M. 1.93
1905er Château Montrose mit M. 3.—, statt M. 1.83
1907er Chât. Pichon Langueville mit M. 3.—, statt M. 1.83
1907er Chât. Léoville Barton mit M. 2.75, statt M. 1.83
1907er Chât. Langoa Barton mit M. 2.50, statt M. 1.74
usw. — usw.

Nun, verehrte Kollegen und Feinde, warum seid ihr teurer als wir?

Aus Menschenfreundlichkeit?

Oder — weil ihr mehr verdienen wollt als wir?

Rechenkünstler.

Manche schlauen Weinhändler in entlegenen Provinzstädten rupfen mit Vorliebe aus ihrer Preisliste den billigsten Wein heraus, dessen Preis sie niedrig gestellt haben, und rechnen aus, daß dieser ihr „billigster Wein" den ortsansäßigen Konsumenten ein paar Pfennige weniger kostet, als unsere billigste Marke einschließlich Fracht und Packung.

Auch dieser nicht mehr ganz neue Geschäftskniff wird lediglich zur Täuschung des Publikums angewandt. Es soll hierdurch dem Leser suggeriert werden, daß jener „billigste Wein" mit unserem Wein niedrigster Preislage identisch ist und daß auch die übrigen Weine dieser Weinhändler nicht teurer sind, als bei uns. Welch eine Irreführung! Vergleicht man nämlich die Listen weiter, so sieht man sofort, daß der „billige" Wein bei diesen Händlern nur ein einsamer Lockvogel ist, der für die Wohlfeilheit werben soll. Denn schon bei den nächsten Marken bemerkt man, daß die Preise nicht, wie bei uns, langsam in Pfennigabständen sich aufwärts bewegen, sondern sofort munter über 10-, 20-, 50-Pfennig-Unterschiede zu hüpfen beginnen und in den höheren Regionen wahrhaft groteske Sprünge machen.

Viel Wesens machen die Weinhändler zuweilen auch daraus, daß sie im Gegensatz zu uns 3% Skonto bei Barzahlung geben und die leeren Flaschen mit 10 Pf. zurücknehmen. Man braucht kaum erst zu sagen, daß der Käufer diese scheinbaren Vergünstigungen ihnen doppelt und dreifach bezahlt hat.

Spiegelfechterei.

In Wirklichkeit wissen die Weinhändler sehr wohl, ja, als Fachmänner und gewiegte Kaufleute wissen sie es am besten, daß wir die billigste Bezugsquelle für Weine sind. Dies haben sie selbst auch schon längst zugegeben. Um nämlich Klarheit zu schaffen, haben wir uns mit der folgenden öffentlichen Ausschreibung an ihren Wahrheitsmut gewandt:

Wir erboten uns, auf Grund unserer Geschäfts- und Lagerbücher, Rechnungen usw., durch die Deutsche Treuhandgesellschaft feststellen zu lassen, wie teuer wir unsere Weine an Ort und Stelle einkaufen und in welchem prozentualen Verhältnis unser Verkaufspreis (Selbstkostenpreis + 10%) zu unserem Einkaufspreis steht. Dasselbe sollten die gegnerischen 18 Weinhändlervereine, die sich zum gemeinsamen Vorgehen gegen uns verbunden haben, bei irgendeiner, ihrem Verbande angehörigen Weinhandlung veranlassen. Wenn sich dann ergäbe, daß man bei dieser Weinhandlung Weine vom gleichen Einkaufspreise ebenso billig erhalte wie bei uns, waren wir verpflichtet, in 50 von den Weinhändlervereinen zu bestimmenden Tageszeitungen auf unsere Kosten bekanntzumachen, daß wir gegenüber den übrigen Weinhändlern den Käufern keinerlei Vorteile böten.

Man sieht: wir setzen an die Wahrheit unserer Behauptungen Kopf und Kragen. Diese bequeme Gelegenheit, uns den Garaus zu machen, mußten die Gegner benutzen, wenn sie das Recht auf ihrer Seite hatten.

Und wie gern hätten sie es getan! Wie eifrig haben sie rundum gefragt, um den Vertreter zu finden, der gegen uns ausgespielt werden könnte! Sie haben den Mann nicht gefunden, weil sie ihn nicht finden konnten. Und stumm mußten sie es dulden, daß wir ihr schweigendes Zugeständnis öffentlich in Fettdruck festnagelten.

Sind Gegner, die sich so prompt vor einer offenen, entscheidenden Beweisführung drücken, noch glaubhaft, wenn sie aus sicherem Versteck ihre Behauptungen wiederholen?

Berlin, im Mai 1912.
Dessauer Straße 28.

Centrale für Weinvertrieb m. b. H.

Kopp Schauß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120530046/fragment/page=0003

Verkaufs-Satzung:

1. Gegen eine Umsatzgebühr von 10% hat jeder das Recht, aus den Kellereien der C. f. W. Weine zu ihrem Selbstkostenpreis zu entnehmen.
2. Die Umsatzgebühr wird bei jeder Lieferung von dem Rechnungsbetrage prozentual erhoben. Zum Beispiel, es besteht eine Lieferung aus:
   10 Flasch. 1907er Ile Margaux ..... à 0.95 M. = 9.50 M.
   10 Flasch. 1909er Rüdesheimer .... à 1.30 M. = 13.00 M.
   10 Flasch. 1910er Valwigberger .... à 1.08 M. = 10.80 M.
   (Emballage, falls Bahnversand, siehe Absatz 4) .....
   Die Selbstkosten betragen also..... 33.30 M.
   Es wird eine Umsatzgebühr von 10% erhoben 3.33 M.
   mithin hat der Abnehmer zu zahlen 36.63 M.
3. Der Selbstkostenpreis, den die C. f. W. bei jeder Marke deklariert, ist einschließlich Flasche und ab Kellerei festgestellt.
4. Versand: in Berlin und Vororten erfolgen Lieferungen gegen Berechnung von 2 Pf. pro Flasche (Anfuhrkosten).
   Nach außerhalb: Emballage (Kisten, Körbe, Strohhülsen und sonstiges Verpackungsmaterial) wird mit 5 Pf. pro Flasche berechnet (Selbstkostenpreis) und ist bei Feststellung der Umsatzgebühr wie die Ware zu betrachten.
5. Rücknahme von Emballage und leeren Flaschen: Bei frachtfreier Rücksendung wird für die Emballage ⅔ des berechneten Betrages und für leere Flaschen 4 Pfennig pro Stück vergütet.
6. Zahlungen: Lieferungen erfolgen nur gegen sofortige Kasse (Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages).

Die Feststellung des Selbstkostenpreises geschieht auf Grund des Nettoeinkaufspreises. Auslagen für Fracht, Zoll, Arbeitslöhne, Miete und sonstige Geschäftsunkosten werden nach Maßgabe und Durchschnitt des letzten Geschäftsjahres berechnet. Sollte unsere alljährlich zu veröffentlichende Bilanz nebst Gewinn- u. Verlust-Rechnung ergeben, daß diese Unkosten während des abgelaufenen Geschäftsjahres geringer waren, so wird der uns solcherweise wider unseren Willen zugeflossene Gewinn, prozentual auf den Jahresumsatz verteilt, jedem Abnehmer zur Verfügung gestellt. Die Beträge, die innerhalb 6 Monaten nach unserer Veröffentlichung nicht erhoben bzw. verrechnet sind, werden alsdann einer Wohlfahrtseinrichtung überwiesen.

Einige Marken aus unserem sehr umfangreichen Weinlager:

Die Preise sind unsere Selbstkostenpreise und zwar einschließlich Flasche

Nr.	Bordeaux-Weine	M.
1	1909er Crû Bel Air, Premier Côtes (Propriétaire L. Recapet), leichter, süffiger Tischwein	0.85
8	1907er Ile Margaux, Margaux (Propriétaire Petitdidier Frères), dünn, blumig	0.95
9	1909er Château Peychaud, Montferrand (Propriétaire Dompierre d'Hornoy), reintönig, voll und angenehm	0.98
11	1907er Château Maucamps, Macau (Propriétaire D. Cambours), mollig, flüchtig	1.04
13	1907er Artisans, St. Julien (Propriétaire Ralle), angenehm, gefällig	1.07
14	1907er Grand Poujeau, Moulis (Propriétaire Lescoutras), voll saftig	1.09
17	1908er Château Colombier-Monpelou, Pauillac (Propriétaire Maurice Adde), mild, und saftig	1.19
18	1908er Château Citran, Avensan (Propriétaire Héritiers Clauzel), reif, gehaltreich	1.32
22	1909er Château Talbot d'Aux, St. Julien (Propriétaire Claverie), mollig, blumig	1.48
27	1905er Grand crû Château Montrose, St. Estèphe (Propriétaire L. Charmoulue, Maire von St. Estèphe), mollig, rassig	1.66
29	1907er Grand vin Chât. Gruaud Larose-Faure, St. Julien (Propriétaire Faure), elegant, angenehm	1.75
33	1903er Grand vin Château Gruaud Larose-Faure, Sankt Julien (Propriétaire Faure), zart, edel	1.84
37	1909er Château Lafite, Pauillac, 2me vin, (Propriét. Barons de Rothschild), voller Qualitätswein	2.01
41	1908er Grand vin Château Lafite, Pauillac (Propriétaires Barons de Rothschild), elegant, rassig, feiner Dinerwein	3.20
45	1907er Grand vin Château Lafite, Schloßabzug (Prop. Barons de Rothschild)	3.56
50	1904er Haut Sauternes (weiß) edlv. süße, feine Art	1.66
53	1895er Grand vin Château Yquem, Schloßabzug (Propriétaire Comte de Lur-Saluces), edelsüß, mit reicher Blume	6.34
	Burgunder-Weine	
54	1905er Moulin à Vent (Propriét. P. Crozet), leicht, rassig	1.16
55	1906er Gevrey, Bourgogne, reife, mollige Art	1.48
60	1904er Volnay, Grand vin de Bourgogne (Propriétaire Boillot), eleganter, fein entwickelter Wein	2.04

Nr.	Rhein-Weine	M.
62	1910er Ungsteiner, leicht, frisch	0.86
63	1910er Kallstadter, mild, angenehm	0.86
64	1910er Königsbacher, flüchtig, dünn	0.90
65	1910er Wachenheimer, leicht, angenehm	0.90
66	1910er Ruppertsberger, kernig, reintönig	0.94
67	1910er Dürkheimer, ruhig, saftig	0.94
68	1910er Deidesheimer, kräftig, frisch	0.94
69	1909er Mettenheimer, flüchtig, elegant	0.95
71	1909er Guntersblumer, mundig	0.97
72	1909er Laubenheimer, zart	0.97
73	1909er Dienheimer, frisch, lieblich	0.98
74	1909er Bodenheimer, saftig, mild	1.01
78	1909er Lorcher, rassiger Rheingauer	1.25
79	1908er Oppenheimer Berg, kräftig, rassig, vollblumig	1.26
81	1909er Rüdesheimer, kräftig, charakteristisch	1.30
85	1908er Niersteiner Domthal, feiner, eleganter Rheinhesse	1.32
92	1907er Schloß Ebernburger (Crescenz Bürgermeister Günther) kräftig, gehaltvoll, blumiger Nahewein, naturrein	1.49
101a	1905er Hattenheimer Schützenhäuschen (Crescenz Chr. Fetzer), feinblumig und würzig, naturrein	1.62
102	1908er Johannisberger Riesling, reintönig, feinblumig naturrein	1.62
108	1909er Liebfraumilch, beliebter Damenwein, schöne Fülle und hervorragende Art, naturrein	1.71
121	1906er Nierstiener Kehr Riesling, edel, zart	2.04
127	1908er Oppenheimer Steig (Originalabfüllung der Großherzogl. Hessischen Weinbau-Domäne, gesiegelt), saftig, reif, voll, naturrein	2.36
130	1900er Kempter Berg (Centr. Verk.-Ges. Disch. Winzervereine), saftiger, körperreicher Wein, original und naturrein	2.62
140	1905er Steinberger (Originalabfüllung der Königl. Preußisch. Weinbau-Domäne, gesiegelt), naturrein, stahlig, edel, ausgezeichnetes Bukett	3.62
145	1908er Schloß Johannisberger Cabinetwein (Schloßabfüllung, Korkbrand, mit gelbem Lack gesiegelt), feine, edle, liebliche Art, nicht schwer, original und naturrein	3.92

Nr.	Mosel-Weine	M.
159a	1911er Obermoseler, leichter Tischwein	0.70
159b	1911er Nitteler, angenehmer Tischwein	0.80
159c	1911er Langsurer, angenehmer, saftiger Tischwein	0.82
159n	1911er Wellensteiner, leichte Säure, naturrein	0.80
160	1910er Wormeldinger, leichter Tischwein	0.90
161	1910er Remicher, leichter Tischwein	0.90
162	1909er Neefer, kernig, leicht, angenehm	0.95
166	1910er Merler, leicht und süffig	0.97
168	1910er Treiser, flotter, leichter Wein	0.98
169	1909er Ellenzer, angenehm, leichte Säure	0.98
173a	1910er Valwigberger, mild, blumig, naturrein	1.08
175c	1910er Caseler, angenehm, süffig, naturrein	1.10
177b	1910er Winninger Roettgen, blumig, saftig, mild	1.15
182	1910er Edigerer, milder, voller Wein	1.29
192	1910er Erdener, spritziger, eleganter Wein	1.39
194	1909er Wiltinger, pikant, flotte Saarart	1.44
196	1904er Eitelsbacher, charakteristischer Ruwerwein	1.46
201	1909er Wehlener Rosenberg, mild, blumig, körperreich, naturrein	1.54
215	1904er Oberemmeler Altenberg, schöner Saarton	1.63
220	1909er Piesporter Falkenberg, würzig und pikant	1.72
224	1906er Scharzberger, gut ausgebauter, angenehmer Saarwein	1.76
224a	1909er Erdener Herzlay, spritzig, pikant	1.79
227b	1909er Brauneberger Lay (Crescenz Willems), saftig, bukettreich, liebliche Moselart, naturrein	2.11
231	1905er Geisberger (Crescenz Carl Gebert, Ockfen), entwickelter, angenehmer Dinerwein, naturrein	2.32
238	1908er Berncasteler Schwanen (Crescenz A. Thanisch, Berncastel), Auktionswein, elegante, kernige Art, naturrein	2.69
241	1901er Wawerner Herrenberger (Crescenz Jacob Lintz, Trier), von der Trierer Auktion, edler, vornehmer Wein, naturrein	2.89

Nr.	Dessert-Weine	M.
268	1907er Szamorodner, mildherber Tokajer, feinblumig	1.20
270	1906er Original Tokajer Ausbruch (4 puttig), edle Natursüße, liebliche Art	1.90
272	Roter Tarragona, mild, süß, dunkel	0.94
273	Douro Port (rote Kapsel)	1.12
275	Tawny Port Wine, sehr kräftig, bukettreich	1.28
287	Ganz feiner alter Sherry, alt, mild, sehr fein	1.23
288	Pale Sherry, 10 years old	1.58
291	Very fine pale Sherry, 30 years old	2.12
294	Old Madeira (rote Kapsel), gehaltvoll, sehr schön	1.33
299	Samos, lieblicher Süßwein	0.97
300	Vino Vermouth, sehr fein (Freund, Ballor & Cie., Torino)	1.23
302	Lacrimae Christi, 8jährig	1.74
	Französisch. Cognac (In Deutschland fertiggestellt)	
304	Jules Aumon & Co., sehr mild (5 Sterne)	2.96
307	Martell & Co.	3.56
312	Cognac aus d. Cognac-Distillerie Jas. Hennessy & Co., bei uns fertiggestellt und auf Flaschen gefüllt (rote Lackkapsel)	3.88
313	Bisquit, Dubouché & Co., fine Champagne, hochfein, mild und bukettreich	3.96
321	Deutscher Cognac, reines Weindestillat	2.00
	Cognac-Verschnitt	
322	Cognac-Verschnitt (Rote Kapsel)	1.27
324	Feinster alter Cognac-Verschnitt (Goldkapsel)	1.63
	Champagner (Deutsche Schaum- und französische Champagnerweine) In Deutschland auf Flaschen gefüllt Exklusive Schaumweinsteuer (1.00 M. pro Fl.).	
351	*Cabinet Grand vin	1.53
353	*Carte d'or	1.81
354	*Cuvée Réservée	2.16
	Paille-Laurent	
355	Vin sec	2.57
356	Dry England	4.33
	Chaurey Fils, Epernay	
357	**Grand vin Royal	2.47
358	**Grand vin sec	2.93
359	**Gout américain	3.97

* in ½ Fl. vorhanden (½ Fl. 40 Pf. Aufschlag)
** in ½ Fl. vorhanden (½ Fl. 20 Pf. Aufschlag)

Das Haupt-Lagerverzeichnis wird auf Verlangen portofrei zugesandt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120530046/fragment/page=0004